

Grünes Licht fürs Grüne Zentrum

Stadtrat billigt Baukonzept – Nachweis: Neubau für das Museum ist wirtschaftlicher als Sanierung

Von Michael Lukaschik

Regen. Der Stadtrat hat einen großen Schritt in Richtung Grünes Zentrum getan – aber bis auf dem Gelände zwischen jetzigem Landwirtschaftsmuseum und der Schule am Weinberg einmal Landwirtschaftsamt und Staatliche Führungsakademie, Landwirtschaftsmuseum und Hauswirtschaftsschule sowie das Gebäude des Bayerischen Bauernverbands stehen werden, vergehen noch einmal einige Jahre. Einstimmig hat der Stadtrat das städtebauliche Konzept gebilligt. Die nächsten Schritte sind jetzt die Aufstellung eines Bebauungsplans und die Vorbereitung eines Architektenwettbewerbs für den Neubau des Landwirtschaftsmuseums.

„Das ist wunderbar, jetzt kann es richtig losgehen, es hat sich gelohnt, dass wir so gut zusammengearbeitet haben“, meinte ein erleichterter 2. Bürgermeister Josef Weiß (CSU) nach dem einstimmigen Votum. Weiß hat die Sitzung geleitet, Bürgermeisterin Ilse Oswald fehlte wegen Erkrankung.

„C.3“ – das ist der Code für die Variante, die weiterentwickelt werden soll. Vorgestellt hat sie Städteplanerin Barbara Brenner. Fast wie beim Bau einer Lego-Modell-Landschaft hat sie die Gebäude hin- und hergeschoben, um alle Nutzungen und Nutzer auf dem Gelände unterzubringen. Was der Stadt noch nicht gehört, was als Fläche aber benötigt wird, das ist die alte Schmiede, die in der Weinberggasse liegt.

Im nordwestlichen Teil des Grundstücks, schräg gegenüber der Schule am Weinberg soll das Gebäude des Bauernverbands entstehen, ein wenig abgerückt von der Grundstücksgrenze, um eine großzügigere Eingangssituation zu schaffen. Der Neubau des Landwirtschaftsmuseums und die Hauswirtschaftsschule sowie Stadtbücherei,



Die beiden Architektinnen Barbara Brenner (rechts) und Kathrin Bollwein stellten das Konzept und die Vergleichsberechnungen vor. – Foto: Lukaschik

Tourist-Info und ein Veranstaltungsraum finden Platz in einem vierstöckigen Gebäude im südwestlichen Bereich des Grundstücks an der Ecke Schulgasse/Weinberggasse. Ein begrüntes Flachdach könnte sich Barbara Brenner dafür vorstellen, „ein Solitärbau, der sich bewusst von den anderen Gebäuden abhebt und dem man die besondere Funktion auch ansieht“, wie sie meinte.

Die Landwirtschaftsverwaltung sowie die Arbeitsplätze der Staatlichen Führungsakademie werden im bisherigen Museumsbau sowie einem Anbau untergebracht.

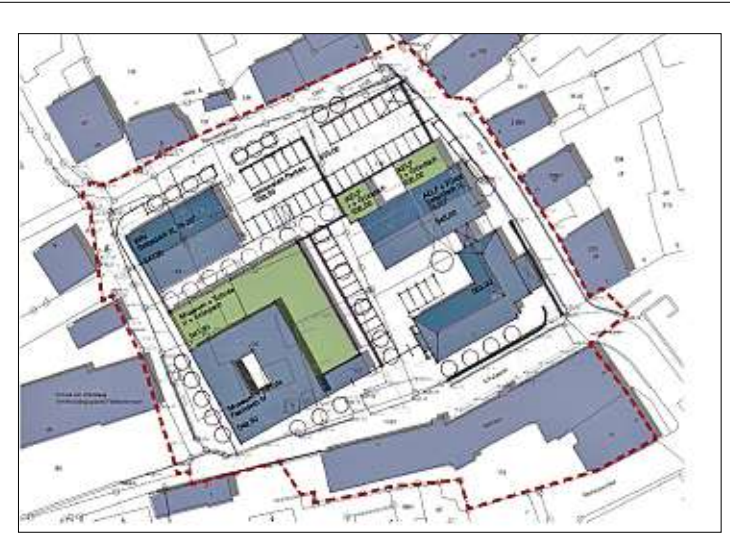
Weil die Menschen, die in den Gebäuden arbeiten, sowie die Besucher meist mit dem Auto kommen, bedarf es auch etlicher Stellplätze. 51 davon für die Gebäude, die der Freistaat belegt, dazu kommen noch Parkplätze in einem Parkdeck. Als der Beamer diese Planung an die Wand des Sitzungssaals warf, gab es leichtes Murren unter den Zuhörern: „Überhaupt

kein Grün mehr im Grünen Zentrum.“ Was nicht von der Hand zu weisen ist: Die Grünflächen, die es hinter dem Museum noch gibt, werden mit dem Bau des Grünen Zentrums verschwinden. Eine klitzekleine Kompensation soll das begrünte und begehbare Dach des Museums sein.

Was gleich zu einem kritischen Einwurf von Sigrid Schiller-Bauer (SPD) führte, die sich gegen ein Flachdach wandte. Bevor die Stadträte aber in die Diskussion über Gestaltungsdetails einstiegen, bremste Barbara Brenner: „Das Bebauungsplanverfahren, in dem die Stadt die Planungshoheit hat, startet erst.“ Allerdings machte sie auch klar, dass ein Flachdach auch leicht geneigt und dicht sein kann, und ergänzend meinte sie: „Ein Sonderbau sollte vielleicht eine Sonderdachform bekommen.“ Stadtbaumeister Jürgen Schreiner verdeutlichte, dass in dem städtebaulichen Konzept erst einmal nachgewiesen wurde, dass die Raumansprüche aller künftigen Nutzer des Grünen Zentrums erfüllt werden können, „kein Gebäude ist bisher zu Ende geplant“, so Schreiner, weswegen es in der Sitzung auch noch nicht um die Gestaltung gehen könne.

Auch deshalb nicht, weil von der Abteilung Städtebauförderung an der Regierung von Niederbayern ein Architektenwettbewerb für den Neubau des Landwirtschaftsmuseums verlangt wird. Und weil die Städtebauförderung eigentlich den Grundsatz hat, keine Neubauten zu fördern, verlangte sie von der Stadt Regen vor einer Förderung den Nachweis, dass der Neubau des Museums wirtschaftlich sinnvoller als die Sanierung des bestehenden Museumsgebäudes ist.

Diesen Variantenvergleich hat Architektin Kathrin Bollwein angestellt, die die Pläne für das Grüne Zentrum von An-



SO SIEHT ES AUS, das städtebauliche Konzept fürs Grüne Zentrum: Am unteren Bildrand liegt das Rathaus. Halbrechts an der Ecke Pfluggasse/Schulgasse liegt das bestehende denkmalgeschützte Museumsgebäude, nördlich davon ist ein Anbau vorgesehen. In diesen beiden Gebäuden kommen die Landwirtschaftsverwaltung sowie die Staatliche Führungsakademie unter. Links unten inner-

halb der umstrichelten Fläche entsteht der Museumsneubau, in dem auch die Landwirtschaftsschule sowie die Bücherei und die Tourist-Info untergebracht sind. Links oben in der umstrichelten Fläche liegt das Gebäude des Bauernverbands, das auch die Geschäftsstellen des Maschineringers und der Waldbesitzervereinigung beherbergt.

– F: Architekturbüro Brenner

fang an mit erarbeitet hat. „Flächen reduzieren, konzentrieren, Flächen gemeinsam nutzen“, das nannte sie als Ziel der Stadt, die in einem Gebäude sowohl Museum als auch Bücherei, Tourist-Info, eine Cafeteria und einen Veranstaltungsraum unterbringen will. Das ergibt nicht nur eine Reduzierung von Flächen und damit eine Reduzierung von Betriebskosten, sondern auch eine Reduzierung bei den Personalkosten, wie Bollwein errechnet hat. Ihrer Kollegin Barbara Brenner sprang sie bei der Flachdach-Idee bei: „Es ist nicht ganz abwegig, dem historischen Gefüge einen modernen Bau entgegenzusetzen und so einen Anziehungspunkt zu schaffen“, meinte sie.

Bollwein betonte, dass alle benötigten Flächen untergebracht werden können – außer den Parkplätzen fürs Museum. Stellplätze könnten aber in der Nachbarschaft entstehen, und öffentliche Parkplätze seien ja nur einen Steinwurf entfernt, „vielleicht bleibt so noch Platz für zwei oder drei Bäume mehr im Grünen Zentrum“, meinte Bollwein.

Leichter Dämpfer für alle die Vorfreude war der Zeithorizont: Die Immobilien Bayern, die für den Freistaat baut, prüft das Konzept, dann braucht die Bauleitplanung rund ein Jahr, es folgen einige Monate für den Architektenwettbewerb. Ein Spatenstich noch in diesem Jahrzehnt ist unwahrscheinlich.